

Eser Davolio, Miryam (2019). Verschwörungstheorien als Trigger jihadistischer Radikalisierung. In: Metzenthin, Christian (Hg.). Phänomen Verschwörungstheorien. Psychologische, soziologische und theologische Perspektiven. Zürich: Theologischer Verlag Zürich, S.19-38.

Verschwörungstheorien als Trigger jihadistischer Radikalisierung

Miryam Eser Davolio

Verschwörungstheorien stellen einen Versuch dar, einen Sachverhalt oder eine Entwicklung als Verschwörung einer konspirativen Gruppe mit illegitimem Zweck zu erklären, respektive anzuschwärzen.¹ Ähnlich wie Rassismus sind auch Verschwörungstheorien soziale Konstrukte, welche Differenz und Polarisierung befördern, zum Schaden der einen, zum Vorteil und zur Überhöhung der anderen. Durch die Konstruktion einer Verschwörung wird eine Gruppe als Feind festgelegt, die angeblich Macht ausüben wolle und so Unheil über die Menschheit bringe. Gleichzeitig wird behauptet, diese Gruppe oder Organisation agiere böswillig und im Verborgenen. Den Rezipienten der konstruierten Verschwörung wird vermittelt, dass es eine geheime Wahrheit zu entdecken gelte; dabei werden ihnen ständig weitere Indizien und Beweise vorgelegt, Zusammenhänge werden stark vereinfacht und Belege verdreht oder auch gefälscht, um so den Eindruck einer allumfassenden Verschwörung zu verdichten. Auf diese Weise wird den Rezipienten suggeriert, den «Schlüssel zur Wahrheit» gefunden zu haben. Ausgehend von der Annahme, alles sei miteinander verbunden, kann mithilfe dieses Schlüssels das ganze Weltgeschehen gedeutet und erklärt werden. So wird ein Weltbild geformt, welches nicht den Prinzipien der Aufklärung folgt: Pseudo-Belege, auch solche, die im Widerspruch zu rationalen Erkenntnissen stehen, dienen als Rechtfertigung. Gleichzeitig wird als Prämisse postuliert, dass, wer von einem Ereignis profitiere, es auch verursacht haben müsse.

Auf dieselbe Weise können auch eigentliche Verschwörungsideologien mit politischer Sprengkraft entstehen und als Trigger Radikalisierungsprozesse befördern. Dabei werden Verschwörungstheorien mit Narrativen verbunden, wonach beispielsweise Muslime in westlichen Ländern diskriminiert und unterdrückt werden. So wird eine Opferideologie geschürt, welche zu Empörung und Auflehnung gegenüber der als feindlich wahrgenommenen westlichen Gesellschaft führt.² Dies alles fließt dann zusammen in ein umfassendes ideologisches Verschwörungs-Narrativ, welches z. B. die geopolitische Situation im Nahen Osten oder Machtverhältnisse in anderen Erdteilen unter dem Fokus der Unterdrückung der Muslime deutet und zu Gewalt anstachelt, was gerade über die Empörung und Ohnmachtsgefühle, welche Verschwörungstheorien auslösen können, zu einer hohen Emotionalisierung insbesondere von jungen Menschen führen kann.

Verschwörungstheorien zeichnen sich in der Regel durch monokausale Schuldzuschreibungen aus und stellen damit Reduktionen komplexer geopolitischer und historisch verorteter Zusammenhänge dar. Dabei wird jegliche Relativierung oder Differenzierung abgewehrt und als Feindeslist gebrandmarkt. Verschwörungstheorien eignen sich somit sehr gut für die Konstruktion von Feindbildern und zur Legitimation von Gewalt

Ein weiteres Kennzeichen von Verschwörungstheorien stellt die virale Ausbreitung dar, sowohl was die Geschwindigkeit als auch deren Reichweite betrifft. Auch bizarre Verschwörungstheorien, welche einfach zu widerlegen sind, schaffen es oft, sich weit zu verbreiten, wie etwa die Kondensstreifen-Verschwörungstheorie (die USA mische dem Kerosin fruchtbarkeithemmende Stoffe bei) oder die antisemitisch motivierten Lügengeschichten über den 11. September, wonach es beim Angriff auf das World Trade Center kaum oder keine jüdischen Opfer gegeben habe, da diese rechtzeitig gewarnt worden seien – Schuld am Terrorangriff und effektive Urheber seien die US-Regierung und die Israeli,

¹ Siehe dazu Thomas Grüter (2006), *Freimaurer, Illuminaten und andere Verschwörer. Wie Verschwörungstheorien funktionieren*, Frankfurt a. M.: Fischer.

² Miryam Eser Davolio, & Daniele Lenzo, (2017), *Radikalisierung & Extremismus*, sichergesund, Kanton St. Gallen.

mit dem Ziel, den Angriff auf den Irak zu legitimieren und seine Ölreserven an sich zu reißen.³ Im Internet kursieren unzählige Videos, wie etwa der Film *Loose Change*, welche solche Theorien transportieren und von über 10 Mio. Personen angeschaut wurden. Fakt ist, dass 9.2 % der Opfer der Anschläge vom 9/11 jüdisch waren⁴ und Al-Quaida und Osama Bin Laden sich mehrfach zu den Anschlägen bekannt haben.⁵ Dennoch hat diese Verschwörungstheorie weite Kreise gezogen und insbesondere Musliminnen und Muslime weltweit zu überzeugen vermocht. Beweise, welche nicht in das Weltbild passen, wonach geheime Mächte hinter den Regierungen das Weltgeschehen lenken, werden von Anhängern solcher Verschwörungstheorien ignoriert – denn wenn sie sie nicht ignorierten, würden ihre Theorien und damit auch ihr Weltbild in sich zusammenfallen.

Schon während des Zweiten Weltkriegs fanden Verschwörungstheorien ähnliche Verbreitung, z. B. dass die US-Regierung Pearl Harbour absichtlich nicht verhindert habe, um sich bei der Bevölkerung den Rückhalt für den Kriegseintritt zu sichern.⁶ Ein Ereignis, bei welchem sich viele fragen, wie so etwas passieren konnte, scheint gute Anknüpfungsmöglichkeiten für alternative Erklärungen zu bieten. Thomas Grüter hält fest, dass auch intelligente Menschen nicht vor Verschwörungstheorien gefeit seien und sich aus Vorurteilen und bruchstückhaften Informationen Verschwörungsweltbilder anfertigen würden.⁷ Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass es historisch belegte Verschwörungen gab, wie etwa der Völkermord der Hutu-Milizen an den Tutsi in Ruanda – doch gilt zu bedenken, dass bei Verschwörungen mit vielen Beteiligten, meist Informationen nach draußen dringen und einzelne Beteiligte Fehler machen oder auspacken.⁸

Verschwörungstheorien entwickeln durch ihre Verbreitung eine Eigendynamik. Dadurch, dass sie von immer mehr Menschen geteilt werden, gewinnen sie an Glaubwürdigkeit, ganz nach dem Motto, dass so viele Personen nicht falsch liegen können. Mit zunehmender Verbreitung und Wiederholung brennen sie sich folglich ins Bewusstsein der Menschen ein und werden perpetuiert. Ihre Bekämpfung gestaltet sich nicht einfach, weil Aufklärung erst nachträglich erfolgen kann, wenn die Unwahrheiten bereits ihre Wirkung entfaltet haben, wie es das jüdische Sprichwort besagt: «Eine Lüge ist bereits dreimal um die Erde gelaufen, bevor sich die Wahrheit die Schuhe anzieht». Dieser Verbreitungsgeschwindigkeit hat das Internet als interaktives, rasantes Medium mit globaler Reichweite zusätzlich Vorschub geleistet – eine Dynamik, die bei der jihadistischen Radikalisierung eine wichtige Rolle spielt, da Neue Medien von der IS-Propaganda zur Verbreitung von jihadistischen Narrativen, Verschwörungstheorien usw. professionell bewirtschaftet wurden.⁹ Ohne dieses mediale Franchising durch den IS wäre eine solch rasche, großflächige und tiefgreifende Radikalisierung und Mobilisierung breiter Bevölkerungsschichten wohl kaum möglich gewesen. Wie Verschwörungstheorien und jihadistische Radikalisierung zusammenwirken und zu Gewaltbereitschaft führen können, soll im folgenden Abschnitt erklärt werden.

Was verstehen wir unter jihadistischer Radikalisierung?

Das Wort «radikal» weist in Richtung «extremistisch» und steht in Opposition zu «moderat». Es bezeichnet eine relative Position auf einem Kontinuum organisierter Meinungen.¹⁰ Nach Al-Lami müssen religiöser Fundamentalismus und Konservatismus inklusive Salafismus, die einen militanten

³ Alexander Meyer-Thoene (2018), *Verschwörungstheorien zu 9/11*, Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) vom 6.6.: www.bpb.de/lernen/projekte/270411/verschwörungstheorien-zu-9-11

⁴ Bei 119 Opfern wurde die jüdische Religionszugehörigkeit bestätigt und bei weiteren 72 Opfern angenommen. Siehe: BBC TWO (2007) *Conspiracy files*: news.bbc.co.uk/2/hi/programmes/conspiracy_files/6341851.stm

⁵ Meyer-Thoene (2018).

⁶ Meyer-Thoene (2018).

⁷ Grüter (2006)

⁸ Ebd.

⁹ Dominik Müller, Dilyara Suleymanova & Miryam Eser Davolio (2018), *Dschihadismus online: Narrative Strategien, Herausforderungen für muslimische Organisationen und Stossrichtungen für Präventionsprojekte*, in: Sally Hohnstein & Maruta Herding (Hg.). *Digitale Medien und politisch-weltanschaulicher Extremismus im Jugendalter. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis*, Halle: DJI Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Radikalisierungsprävention, S. 83–107. www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2017/Digitale_Medien.AFS.Band.13.pdf.

¹⁰ Mark Sedgwick (2010). *The Concept of Radicalization as a Source of Confusion*, in: *Terrorism and Political Violence*, 22:4, S. 479–494., S. 481.

Jihad ablehnen, von einer gewaltaffinen, militant-islamistischen Radikalisierung klar unterschieden werden.¹¹ Kundnani plädiert für einen Fokus auf den radikalen Jihadismus als politische Bewegung, was den Blick auch weniger auf das Individuum als auf Gruppen lenkt.¹²

Die Begriffe «Radikalisierung» und «Islamismus» werden oft unscharf verwendet. Nach der Radikalisierungsdefinition von Ongering¹³ vertritt ein Individuum in seinem persönlichen Entwicklungsprozess ständig extremere politische oder politisch-religiöse Ideen und Ziele bis hin zur Überzeugung, dass das Erreichen dieser Ziele die Anwendung extremer Mittel rechtfertigt. Folglich entsteht ein Konflikt mit der Gesellschaft und dem Gesetz, welche gewaltbereite Extremismusformen sanktionieren. Bei der jihadistischen Radikalisierung haben wir es mit einer Verknüpfung politisch-religiöser Ideologie mit der Legitimierung von Gewalt zu tun.¹⁴ «Jihadismus» erscheint im Zusammenhang mit Begriffen wie radikal, radikalisierte Salafismus oder Fundamentalismus, Islamismus und Terrorismus, welche einer genaueren Bestimmung bedürfen.

Auf der anderen Seite gibt es aus dem rechten politischen Spektrum in westlichen Ländern ebenfalls ideologische Narrative, Thesen und insbesondere antimuslimische Verschwörungstheorien (wonach die muslimische Immigration Europa mit dem Ziel unterwandert, die abendländische Kultur von innen her zu vernichten).¹⁵ Solche Thesen, welche auch historisch untermauert werden, schüren Ängste und generieren Wut und Ablehnung bei ihrem Zielpublikum. Durch die islamistisch motivierten Terrorakte der letzten Jahre in Europa hat sich das Misstrauen gegenüber dem Islam vielerorts akzentuiert und muslimische Minderheiten werden verbreitet als «suspect communities» wahrgenommen.¹⁶ Die distanzierte, ablehnende oder gar islamophobe Haltung, die daraus resultiert, beeinflusst wiederum den Umgang mit der muslimischen Minderheit in Europa und kann Diskriminierung und Ausgrenzung fördern. Hier kann folglich eine Negativspirale sich gegenseitig verstärkender Abwehrhaltungen entstehen, welche wiederum Verschwörungstheorien und einen «Clash of Civilisations»¹⁷ anheizen.

Sind Heranwachsende besonders gefährdet für die Übernahme von Verschwörungstheorien?

Die Adoleszenz stellt eine biografische Übergangsphase dar. Ihre besondere Qualität liegt – nebst spezifischen entwicklungspsychologischen Voraussetzungen – darin, dass Jugendliche in Auseinandersetzung mit ihrer bisherigen (Familien-)Geschichte beginnen, eigene Lebensentwürfe zu entwickeln und sich eigenständig in Bezug auf berufliche, soziale und politische Kontexte zu positionieren. Gerade in Migrationsgesellschaften ist die Aushandlung sozialer Zugehörigkeiten – zu denen auch nationalstaatlich gefasste Zugehörigkeit zu zählen ist – ein wesentlicher Aspekt der adoleszenten (Selbst-)Positionierung. Gleichzeitig stellt die Pubertät eine Phase erhöhter Anfälligkeit für extreme Positionen und Lebensstile dar – auch für Fehleinschätzungen, welche andere schädigen können.¹⁸ Dies, weil kognitiv-kontrollierendes Denken und vorausschauendes Planen in dieser Entwicklungsphase noch weniger ausgebildet sind. Gleichzeitig ist die Risikobereitschaft erhöht, und das Gehirn reagiert besonders empfindlich auf soziale und emotionale Reize.¹⁹ Die Krisenanfälligkeit sowie die Sinn- und Identitätssuche in der Adoleszenz wirken sich auch auf die religiöse und weltanschauliche Orientierung aus. Dazu kommt ein «Opening-Prozess», der durch Offenheit für Neues,

¹¹ Mina Al-Lami (2009), *Studies of Radicalisation: State of the Field Report*, in: Politics and International Relations Working Paper Nr. 11.

¹² Arun Kundnani (2012), *Radicalisation: The Journey of a Concept: Race & Class*, 45, (2), 2012, S. 3–25.

¹³ Lidewijde Ongering, (2007). *Home-Grown Terrorism and Radicalisation in the Netherlands: Experiences, explanations and approaches, testimony before the U.S. Senate homeland Security and Governmental Affairs Committee*: www.investigativeproject.org/documents/testimony/292.pdf

¹⁴ Lorenzo Vidino (2013), *Jihadistische Radikalisierung in der Schweiz*, Zürich: CSS.

¹⁵ Ebner, Julia (2018). *Wut – was Islamisten und Rechtsextremisten mit uns machen*, Stuttgart: Konrad Theiss Verlag.

¹⁶ Kundnani (2012).

¹⁷ Huntington, Samuel P. (1996), *The Clash of Civilisations and Remaking of World Order*, New York: Simon & Schuster

¹⁸ Daniel H. Heinke & Mareike Persson (2015), *Zur Bedeutung jugendspezifischer Faktoren bei der Radikalisierung islamistischer Gewalttäter*, in: ZJJ, 1/2015, S. 48–53.

¹⁹ Ebd., S. 49.

Begeisterungsfähigkeit und die Suche nach stimmigen Erklärungen gekennzeichnet ist. All dies macht Jugendliche besonders empfänglich für neue Erklärungsansätze und somit auch für fehlgeleitete, manipulative Informationen und Verschwörungstheorien. Eine solche Empfänglichkeit kann noch verstärkt werden durch persönliche Krisensituationen, wie z. B. den Verlust einer nahestehenden Person, Probleme mit Alkohol oder Delinquenz.

Durch neue Kontakte zu Peers oder interaktive Angebote auf Social Media, welche das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Rückhalt befriedigen, werden Hinwendungsprozesse zu radikalen Bewegungen zusätzlich befördert. Zudem führt die Übernahme von Verschwörungstheorien zu einer ordnenden und vereinfachenden Weltwahrnehmung und Sinnstiftung für die individuelle Lebensgestaltung. Gerade dies stellt ein besonderes Attraktivitätsmoment dar, angesichts der Komplexität sozialer und politischer Probleme sowie der Sinnfragen, auf die es keine unmittelbaren Antworten gibt, – was für Jugendlichen überfordernd wirken kann.

Communities, welche auf Verschwörungstheorien oder -ideologien aufbauen, weisen oft ein holzschnittartiges Welt- und Menschenbild auf, welches die Welt in Gut und Böse einteilt. Salafistische Gruppierung zeigen diesbezüglich Merkmale klassischer Sekten.²⁰ So ist die Hinwendung zu solchen salafistischen Gruppierungen mit typischen Abgrenzungsprozessen verbunden, wie etwa mit der Schaffung alternativer Sinn- und Glaubenswelten, was zu Realitätsverlust und zur undifferenzierten Wahrnehmung anderer Meinungen führen kann.²¹ Übertragen auf die Beurteilung internationaler Konflikte mündet das dichotomisierte Denken in eine Opferideologie, welche mit ausgeprägtem Antiamerikanismus sowie Antisemitismus (Israel/Palästina-Konflikt) verbunden ist.²² Zudem werden ein Absolutheitsanspruch inklusive Erlösungs- und Heilversprechen mit Universalrezepten für sämtliche Lebensprobleme sowie irrealer Machbarkeitsvorstellungen vermittelt. Gleichzeitig geht mit dem Gemeinschaftsgefühl ein Loyalitätszwang einher, indem Kritik in den eigenen Reihen rigoros unterdrückt wird

Als Folge einer solchen ideologischen Aufladung kann die jihadistische Motivation als Bedürfnis nach der Herstellung von Kohärenz zwischen Denken und Handeln entstehen.²³ In der Folge sehen sich solche radikalisierten jungen Menschen als Avantgarde einer religiösen Revolution mit strenger sozialer und moralischer Kontrolle,²⁴ sie folgen einer fundamentalistischen Auslegung des Islams, lehnen Pluralismus und jegliche gesellschaftliche und politische Modernisierung ab und streben eine Entwestlichung der Welt an.²⁵ Trotzdem wäre es verfehlt, im Fall der jihadistischen Radikalisierung, diese fundamentalistische und gewalttätige Ausrichtung des Islams, auf eine sektiererische Splittergruppe zu reduzieren. Vielmehr gilt es, von einer vereinnahmenden religiös-politischen Bewegung zu sprechen, da ihr Gedankengut weit über die Grenzen der eigenen Gruppierung hinausreicht.

Welche Prozesse befördern die jihadistische Radikalisierung?

Bei der Hinwendung zur jihadistischen Radikalisierung spielen religiös und ideologisch aufgeladene Narrative und Argumentationen eine wesentliche Rolle. Die professionell aufgemachten Medien jihadistischer Organisationen transportieren angeblich gesichertes Wissen und Fakten. Fotos und Videos knüpfen gezielt an die Stilelemente der Jugendkultur an und werden dadurch für junge Menschen attraktiv. Gestützt durch aufwühlende Bilder von zerbombten Städten, sterbenden Kindern oder vergewaltigten Frauen werden wirksam Narrative verbreitet, wonach der Westen einen Vernichtungskrieg gegen den Islam führt, Muslime unterdrückt und demütigt. Gezielt werden dabei auch Verschwörungstheorien aufgenommen und der jihadistischen Ideologie dienlich gemacht.

²⁰ Im Sinne voluntaristischer Gemeinschaften mit Missionierungsanspruch, vgl. Max Weber (1916), *Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen, Hinduismus und Buddhismus*, in: Archiv für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik, 41 (3), S. 613–744.

²¹ Peter Waldmann (2011), «Die Eskalationsschraube von Isolierung und Radikalisierung», in: Terrorismus: Provokation der Macht (3., akt. u. überarb. Aufl.), S. 230–252. Hamburg: Murmann.

²² Steinberg, Guido (2014). Al-Quaidas deutsche Kämpfer. Die Globalisierung des islamistischen Terrorismus. Hamburg: Edition Körber-Stiftung.

²³ Roland Eckert (2009), *Stufen der Radikalisierung und Exit-Optionen*, in: Policy – Politische Akademie, Nr. 34, S. 5–6.

²⁴ Abdel-Samad Hamed (2014), *Der islamische Faschismus. Eine Analyse*, München: Droemer Verlag

²⁵ Peter Wichmann (2013), *Al-Qaida und der globale Diihad. Eine vergleichende Betrachtung des transnationalen Terrorismus*, Wiesbaden: VS Springer.

Auf der einen Seite stehen idealistische und romantisierende Bilder und Vorstellungen des mutigen Kriegers, welcher sich gegen Ungerechtigkeit und die Gewalt autoritärer Regime und fremder Besatzungsmächte auflehnt, auf der anderen Seite der Appell an die humanitäre Motivation (Hilfe für Unterdrückte, Kriegsopfer, Waisen usw.) sowie die Utopie der Schaffung eines Gottesstaates: Das Kalifats, wo ein Leben nach den Regeln des Korans möglich sei. Solche Narrative und Verschwörungstheorien werden durch den IS über ein höchst ausgefeiltes Marketing an potenzielle Interessenten gebracht. Aufgrund eines Stabs von kompetenten Medienfachleuten zeichnet sich das Propagandamaterial des IS durch ein hohes Maß an Professionalität aus, sowohl in Bezug auf das Video- und Bildmaterial als auch auf die Druckmedien. Das Propagandamaterial des IS ist sehr ausdifferenziert. Unterschiedliche Formate richten sich mit ihren Botschaften an verschiedene Zielgruppen: Kampfvideos im Stil von Actionfilmen oder Computerspielen, Berichte vom Alltagsleben nach der Machart einer Dokusoap oder Berichte über die funktionierende Infrastruktur im Islamischen Staat, die in ihrer Gestaltung und der Erzählstruktur stark an Dokumentationen erinnern. Dabei wurden nicht nur Männer und potenzielle Kämpfer angesprochen – über spezifische Frauennarrative wurden gezielt auch junge Frauen motiviert, nach Syrien oder Irak auszureisen, indem ihnen das Leben dort in Blogs als attraktiv geschildert wurde. Kochrezepte wurden ausgetauscht oder Reisetipps (wie unerkannt reisen, was einpacken und mitnehmen). Das Propagandamaterial des IS versucht, die Konsumentinnen und Konsumenten auf einer emotionalen Ebene anzusprechen, wozu verschiedene Stilmittel verwendet werden, wie etwa Bilder und Filme, oder auch Gedichte und Nasheeds (religiöse Gesänge). Allerdings hat sowohl die Quantität als auch die Qualität der Propagandaaktivitäten seit 2016 deutlich abgenommen, vermutlich aufgrund der militärischen Niederlage und des Verlusts an Human- und Sachkapital. Trotzdem wäre es verfehlt, von einem Verschwinden jihadistischer Inhalte im Netz auszugehen – deren Produktion hat sich zwar etwas verlangsamt, aber die Ideen bewegen sich weiterhin im Netz und stoßen auf Anklang.

Wenn junge Menschen mit solchen Narrativen und Verschwörungstheorien in Berührung kommen und sich angesprochen fühlen, können nach Eckert folgende Stufen der Radikalisierung durchlaufen werden:²⁶

1. Kulturelle Definition von Kollektiven (z. B. als Muslime, Sunniten oder Kämpfer).
2. Wahrgenommene Deprivation, Ungerechtigkeit – welche miteinander geteilt wird.
3. Eindeutigkeitsangebot kollektiver Identität.
4. Einfluss von Gewaltereignissen, Generalisierung des Konflikts und Solidarisierungsprozess.
5. Sinngebung durch dichotome Weltdeutung, Heilsversprechungen, Spaltung der Gruppe in Radikale und Gemäßigte.
6. Viktimisierung durch die Gegenseite (z. B. durch Terrorbekämpfung, Repression) und Solidarisierung des Kollektivs.
7. Verfestigung von Angst und Hass.

Demnach werden Individuen zuerst so angesprochen, dass sie sich einem Kollektiv, z. B. der Muslime oder der «Gläubigen» zurechnen und sich demnach kulturell definieren, um in einem zweiten Schritt die Wahrnehmung von Benachteiligung und Diskriminierung zu verstärken. Diese Eindeutigkeitsangebote kollektiver Identität werden nun verinnerlicht und durch den Einfluss von Gewaltereignissen, Schuldzuweisungen und Verschwörungstheorien weiter verfestigt. So führen sie zu einem Abgrenzungsprozess, der durch eigene Opfererfahrungen noch weiter verstärkt werden kann, gleichzeitig entsteht ein Schwarz-Weiß-Weltbild, durch welches sich Angst und Hass weiter verstärken.²⁷

Wirkt religiöse Bildung präventiv?

Gerade junge Menschen sind sich oft nicht bewusst, wie sie durch seriös wirkende Angebote im Internet Informationen und Narrative aufnehmen, welche Verschwörungstheorien transportieren, die

²⁶ Eckert (2009), S. 5

²⁷ Vgl. ebd.

via Handy weitergereicht, mit Freunden geteilt und so für die Jugendlichen zur Realität werden. Militante Prediger und selbsternannte Autoritäten streuen solche Narrative gezielt in den Sozialen Medien und beeinflussen bzw. manipulieren so geschickt junge Menschen. Hier greifen die Mechanismen der ideologischen Einbindung, der Manipulation der Emotionen und sozialen Vereinnahmung ineinander.²⁸ Akteure, die mit jungen Menschen im Austausch stehen, Lehrpersonen, Jugendarbeitende, Lehrmeister, religiöse Betreuungspersonen sowie die Eltern, Freunde bzw. Peers sind gefordert, solche manipulativen Mechanismen zu durchschauen und über Strategien zu verfügen, um diese kontrastieren zu können.

Viele der Jihadreisenden verfügen lediglich über religiöses Halbwissen und lassen sich deswegen einfach in die Irre leiten.²⁹ So haben sie Koransuren meist nicht zu interpretieren gelernt und können nicht erkennen, dass im Rahmen der IS-Propaganda nur gewisse Suren genannt und andere bewusst ausgeklammert werden. Die Extremismusforscherin Claudia Dantschke spricht in diesem Zusammenhang von religiösen Analphabeten, da sie den Islam in ihren Herkunftsfamilien lediglich als Tradition vermittelt bekommen haben.³⁰ Ein solcher Befund kann in der Forderung nach einer Stärkung religiösen Wissens münden, wie etwa in Form eines flächendeckenden muslimischen Religionsunterrichts an der Volksschule, wie dieser in verschiedenen deutschen Bundesländern und vereinzelt auch in der Schweiz (z. B. Kreuzlingen) angeboten wird. Hier geht es um eine präventive Wirkung durch mehr Islamkenntnis. Doch hat sich in Deutschland gezeigt, dass ein integrierter Islamunterricht keine Immunisierung garantiert, fanden sich doch auch verschiedene junge Kriegsreisende, welche im Rahmen der öffentlichen Schulbildung in den Genuss eines solchen Religionsunterrichts von zwei Wochenstunden über acht Jahre im Rahmen der öffentlichen Schulbildung gekommen waren.³¹ Zudem haben die im Rahmen der Studie geführten Interviews mit säkularisierten Muslimen gezeigt, dass solche Angebote auch dahingehend kritisiert werden, dass Staat und Religion klar getrennt bleiben sollen und die Propagierung religiös-konservativer Gesellschaftsbilder keinesfalls weitere Verbreitung in westlichen Gesellschaften finden sollte.³² Folglich müsste religiöse Bildung zwingend mit Instrumenten aufgeklärt-kritischen Denkens gekoppelt sein und sollte keine vorgefertigten religiösen Wahrheiten transportieren. Hier würde sich ein bekenntnisunabhängiger Religionsunterricht (wie etwa das Fach «Religionen, Kulturen, Ethik» im Kanton Zürich) anbieten, welcher Jugendlichen durch das Nachdenken über verschiedene Religionen zu einer reflexiven Distanz auf einer Meta-Ebene verhelfen könnte.

Aus den Gesprächen mit muslimischen Jugendlichen (N=12), welche im Rahmen der Studie³³ geführt wurden, geht hervor, dass der Einstieg in die Religion ein besonders heikler Zeitpunkt ist, um auf falsche Spuren zu geraten. Bei vielen war der Identitäts- und Generationenkonflikt wie auch die Suche nach dem Sinn des Lebens ein Faktor für das Interesse an der Religion. Für Konvertiten oder «Neulinge» in der Religion ist der Zugang zu verlässlichen Quellen islamischer Lehren erschwert, zumal nicht alle hierfür den Weg über die lokalen Moscheen gehen. Junge, Neupraktizierende wie auch Konvertiten können mit den Moscheen, die ethnisch organisiert sind und wo meist in der Herkunftssprache der ersten Generation gesprochen wird, nicht viel anfangen. Von den interviewten Jugendlichen waren etwa ein Drittel Konvertiten und für sie war der IZRS (Islamischer Zentralrat Schweiz) primäre Anlaufstelle – auch aufgrund der besseren deutsch- und französischsprachigen Angebote. Eine weitere wichtige Informationsquelle stellt für diese Jugendlichen das Internet dar, da Informationen zu verschiedenen Aspekten des Glaubens hier schnell und leicht zugänglich sind, vor allem auch auf Deutsch und oft in einer multimedialen Form (Videos, Vorträge). Die meisten Interviewten schätzen das Internet kritisch oder sogar als gefährlich ein, da man Internetinhalte mit fehlendem Wissen und Verständnis für das einzig «Richtige» halten könne.

²⁸ Dounia Bouzar (2015) *Ils cherchent le paradis ils ont trouvé l'enfer*, Paris: Editions de l'Atelier.

²⁹ Eser Davolio u. a. (2015), *Hintergründe jihadistischer Radikalisierung in der Schweiz. Eine explorative Studie mit Empfehlungen für Prävention und Intervention*, Zürich: ZHAW. (Online beziehbar auf www.zhaw.ch).

³⁰ Claudia Dantschke (2015), *Radikalisierung von Jugendlichen durch salafistische Strömungen in Deutschland*, in: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ), 1/2015, S. 43–47.

³¹ Lamya Kaddor (2015), *Zum Töten bereit. Warum deutsche Jugendliche in den Dschihad ziehen*, München: Pieper.

³² Eser Davolio u. a. (2015), vgl. hierzu auch Hamed (2014).

³³ Eser Davolio u. a. (2015).

«Ich habe am Anfang einen Fehler gemacht, weil man sehr schnell auf falsche Spuren kommt. Ich habe auf YouTube Videos von «Hasspredigern» angeschaut ... Bis ich mit den anderen in der Jugendgruppe diskutiert habe über diese Videos. Die älteren haben gemeint, solche Prediger solltest du nicht anschauen» (Junge Frau, 20)³⁴

Auch die Luzerner Studie zur religiösen Wissens- und Identitätsbildung muslimischer Jugendlichen zeigt, dass die befragten Jugendlichen religiöse Prediger, sogenannte «Cybermuftis» und Internetangebote durchaus kritisch wahrnehmen.³⁵ Auf der Suche nach Wissen und Informationen spielen unabhängige Jugendorganisationen oder Jugendgruppen in den Moscheen eine große Rolle. Sie können Jugendliche auf diesem Weg auffangen, ihnen die nötigen Informationen und das nötige Wissen übermitteln, ein Korrektiv gegenüber salafistischer Propaganda bilden und zugleich Gemeinschaftserlebnisse anbieten.³⁶ In Bezug auf das Internet haben einige Jugendliche berichtet, dass sie nach der Diskussion in der Jugendgruppe oder Jugendorganisation die Internetprediger und -inhalte mit größerer Vorsicht angeschaut hätten, was von kritischer Auseinandersetzung zeugt. Auch die Imame versuchen bei der Freitagspredigt oder im Rahmen des Unterrichts, auf gefährliche Inhalte aufmerksam zu machen und sie im Umgang mit diversen Quellen zu sensibilisieren, da sie immer wieder feststellen, dass vor allem Junge sich religiöses Wissen über YouTube und Facebook aneignen.

Die Heterogenität innerhalb der muslimischen Organisationen und Dachverbände macht es für staatliche Akteure und Institutionen nicht einfach, Ansprechpartner zu finden, welche für die Mehrheit der Muslime in der Schweiz sprechen können. Deshalb müssten die Bemühungen im innermuslimischen Dialog für den gemeinsamen Austausch unterstützt werden. Zudem gilt es, auf gesellschaftlicher Ebene die klare Unterscheidung von religiöser Praktik, konservativer Werthaltung und Fundamentalismus sowie Radikalismus zu fördern, ebenso wie die Aufklärung und Sensibilisierung bezüglich Islamophobie und Islamfeindlichkeit – und auf beiden Seiten nicht zuletzt auch gegen Verschwörungstheorien anzukämpfen

³⁴ Eser Davolio u. a. (2015).

³⁵ Martin Baumann u. a. (2017), «Hallo, hier geht es um meine Religion.» *Muslimische Jugendliche in der Schweiz auf der Suche nach ihrer Identität*, Forschungsbericht, Luzern: Zentrum für Religionsforschung.

³⁶ Miryam Eser Davolio & Elisa Banfi (2019), *Swiss Islamic organisations and the challenge of radicalisation*, in: Elisa Banfi & Matteo Gianni (Ed.), *Islamic organisations in Switzerland. Actors, network and deliberate activities*. Zürich: Seismo. (in Vorbereitung); Samuel Beloul (2017), «Nur wegen Religion würde niemand kommen!» *Muslimische Jugendgruppen in der Schweiz und ihre Aktivitäten*, in: Informationsblatt 1–2, Rüti: Evangelische Informationsstelle.